

Erfahrungsbericht – Costa Rica 2014/15

Vorbereitung

Zur Vorbereitung besuchte parallel in dem Semester vor meinem Costa Rica Aufenthalt zwei Spanischkurse der Uni Ulm. Hierbei handelte es sich um die Kurse II und III, da ich den Kurs I bereits ein Jahr vorher absolvierte.

Was die Bewerbung bzw. Einschreibung an der Universidad de Costa Rica (UCR) angeht, gab das Internacional Office (IO) alle wichtigen Informationen aus und das Einhalten des Leitfadens genügte. Das Gleich galt auch für die Beschaffung des vorläufigen Studiervisums, was sich anfangs sehr kompliziert anhört, jedoch durch Abarbeiten jedes einzelnen Punktes reibungslos und ohne Probleme von statten ging. Erst die Beschaffung des tatsächlichen Visums im Land war etwas komplizierter, aber auch dies wurde vor Ort gut und ausführlich erklärt.

Es war von Seiten der UCR und meines Stipendiums verlangt, dass ich eine Auslandsrankenversicherung abschließe. Diese schloss ich bei der Hanse-Merkur ab. Ich musste während meiner zwei Auslandssemester nur einmal den Arzt aufsuchen und die entstandenen Kosten wurden komplett durch diese Versicherung abgedeckt. Die monatlichen Kosten für diese wurden komplett von der Krankenversicherungspauschale meines DAAD-Stipendiums abgedeckt.

Außer eine Beurlaubung für die beiden Auslandssemester unternahm ich sonst keine weiteren Maßnahmen welche mein Studium in Deutschland betrafen. Dadurch, dass ich nach dem sechsten Semester mein Auslandsaufenthalt in Costa Rica anbrach, befand ich mich noch mitten im Studium, was lediglich zu einem zeitlichen Aufschub der folgenden Semester führte.

Anreise

Es empfiehlt sich natürlich früh möglichst den Flug zu buchen um günstiger davon zukommen. Ich selbst buchte recht kurzfristig, da ich gemeinsam mit meinen Kommilitonen, welche auch entsandt wurden fliegen wollte. Des Weiteren ist es meist günstiger auch gleich einen Rückflug dazu zu buchen. Ich buchte jeweils Hin- und Rückflug einzeln und musste so 500€ und 450€ zahlen. Wenn beides zusammen gebucht wird ist es möglich für 600€ hin und zurück zufliegen. Da ich durch mein DAAD-Stipendium auch eine Reisepauschale bekam, musste ich auch obwohl ich so spät gebucht habe nichts darauf zahlen.

Ich flog nun mit meinen Kommilitonen eine Woche vor der Einführungsveranstaltung von Frankfurt mit einem Zwischenhalt nach San José. Dort erwartete uns unsere Ansprechpartnerin, Monika Springer, um uns zu unserem Haus zu fahren. Dadurch wurde die Ankunft sehr vereinfacht. Das Haus übernahmen wir direkt von der vorherigen Austauschstudentengeneration. Die Übernahme und anfallende Kosten usw. klärten wir

schon im Voraus, sodass jeder schon ein Zimmer vor Einzug hatte und alles Wichtige geklärt war.

Wohnen, Essen und was dazu gehört

Wie schon erwähnt fand ich ein Zimmer in dem Haus welches die Generation vor mir schon gemietet hatte. Wenn dies nicht der Fall sein sollte kann man sich jedoch leicht in verschiedenen Facebook-Gruppen der ausländischen Studierenden schon von Deutschland aus ein Zimmer organisieren. Auch vor Ort gibt es relativ viele Flyer und Aushänge.



Das Haus in dem ich wohnte teilte ich anfangs mit zwei Kommilitonen aus Deutschland, einer Französin und eine Kolumbianerin. Im Laufe des Jahres änderte sich die Zusammensetzung öfters. Der ständige Wechsel war zwar schön um viele Menschen kennen zu lernen, ließ jedoch eine gewisse Konstanz vermissen. Weswegen auch gewisse häusliche Pflichten doch öfters ins Hintertreffen gerieten.



Anfangs musste ich mich was das Essen betraf etwas Umstellen, da es so gut wie alles gab was es auch bei uns gibt, jedoch sind die Preise andere. Dinge die über die Grundbedürfnisse gehen sind verhältnismäßig teuer und der Supermarkt an sich ist relativ teuer. Schnell habe ich mich an die nationalen Produkte angepasst und hauptsächlich viel frisches Obst und Gemüse vom Markt gegessen. Dies

war sehr günstig und wenn man sich erst an Bohnen und Reis gewöhnt hat möchte man es auch nicht mehr missen.

Etwas gewöhnungsbedürftig war für mich, dass die laufenden Kosten wie Strom, Wasser, Miet, usw. bar an verschiedenen Stellen eingezahlt wurden, Monat für Monat. Hier war es sehr gut für mich, mir das alles Punkt für Punkt von meinen Vormietern erklären zu lassen. Da bei Zahlungsverzögerung schnell, zum Beispiel mal das Wasser abgestellt ist.

Da alles Bar gezahlt werden muss, ist es natürlich auch wichtig, immer genügend Bargeld zu haben. Um günstig, ohne weitere Kosten, daran zukommen besaß ich ein Konto der DKB und hob mein Geld mit der dazugehörigen Visa-Karte ab. Dies ging an so gut wie allen

Geldautomaten und war sehr unproblematisch. Geldautomaten gibt es auch fast überall im Land, selbst in sehr kleinen Städtchen.

Wie ich schon erwähnte wurde mir dieser Auslandsaufenthalt durch ein Vollstipendium des DAAD finanziert. Das Stipendium deckte sämtliche Kosten meines Aufenthalts, mit monatliche 675 € plus 35 € Krankenversicherungszuschuss. Darüber hinaus bekam ich eine Reisekostenpauschale über 1.225 €. Durch meine vielen Reisen kam ich in manchem Monat ans Limit aber letztendlich musste ich mir nie Sorgen machen oder gar auf eine Reise oder Ausflug verzichten. Auch wenn während meines Aufenthalts der Euro sehr an Wert verlor und so anfangs 1€ noch 740 CRC wert war, so verließ ich das Land und der 1€ war nur noch 580 CRC wert.

Studium

Das Studium unterscheidet sich in vieler Hinsicht von dem in Deutschland. Die Vorlesungen und Kurse sind recht klein, ca. 20 Studenten. Wodurch eine doch schulähnliche Atmosphäre entsteht. Dazu kommt, dass es über das Semester einige Zwischenklausuren gibt, Kurzttests über wissenschaftliche Artikel oder die letzte Vorlesung, Hausarbeiten und Berichte über durchgeführte Exkursionen usw.. Letzten Endes erschien mir der Arbeitsaufwand in der Summe weitaus größer als in Deutschland pro Vorlesung. Wichtig ist auch, dass in Costa Rica nicht bei 50% sondern bei 70% die Bestehensgrenze liegt. Dies ist aber nur auf den ersten Blick erschreckend, denn diese Schwelle wird selten unterschritten und ich kenne nur wenige die einen Kurs nicht bestanden haben.

Die Atmosphäre in den Veranstaltungen ist gerade vielleicht wegen der schulischen Atmosphäre sehr gut und zur aktiven Beteiligung wurde geradezu gedrängt.



Das Arbeiten in den sogenannten Laboren war sehr spannend und so bekam man zu fast allen Vorlesungen auch noch einen praktischen Kontakt mit der Materie die man theoretisch betrachtete. Am schönsten und wertvollsten waren natürlich die regelmäßigen Exkursionen, die mir erlaubten Costa Rica von einer wissenschaftliche und nicht touristischen Perspektive zu betrachten. Ich gelangte

durch diese Exkursionen an Ort an die ich selbst nie gekommen wäre und hatte Kontakt zu Menschen die wahrscheinlich nie mit mir gesprochen hätten wenn ich selbst als Tourist unterwegs gewesen wäre. Dadurch sind mir gerade dieses Exkursionen noch in Erinnerung. Darüber hinaus bieten gerade die Exkursionen eine wunderbare Gelegenheit mit seinen Kommilitonen vor Ort ins Gespräch zu kommen, sofern das davor noch nicht geschah. Auch meinem Spanisch waren gerade die Exkursionen sehr zuträglich, da ich doch fast alle Kurse

ohne andere Deutsche belegte. Und so musste ich dann ein Wochenende gezwungenermaßen nur Spanische sprechen.

Zeit außerhalb des Studiums

Hier möchte ich nochmals sagen, dass das Studium relativ viel Zeit auch außerhalb der Veranstaltungen schluckt. Ich habe mir jedoch vorgenommen das Land so gut wie es geht kennen zu lernen und war so der Großteil der Wochenenden und der Semesterferien unterwegs. So habe ich versucht unter der Woche so viel wie es ging vorzuarbeiten, sodass meine Wochenenden frei waren. Und was ich nicht erledigt bekommen habe, habe ich oft auf den langen Busfahrten in Angriff genommen.

Auch wenn ich sehr von der Uni unter der Woche eingenommen war, habe ich doch fast täglich Sport getrieben. Wobei die Uni nahen ‚Instalaciones deportivas‘ sehr hilfreich waren. Dort konnte man verhältnismäßig gut joggen aber auch Basketball und andere Ballsportarten mit Freunden spielen. Neben dem Sport traf ich mich auch öfters mit Freunden zu Hause oder in eine der Bars die direkt bei der Uni sind. Auch ab und zu gab es interessante Konzerte und Ausstellungen in der Innenstadt San José die ich gerne besucht habe. Das doch ansehnliche kulturelle Angebot wertet die doch eher hässliche Stadt einiges auf.

Trotz aller Kultur die San José und das Valle Central zu bieten hatten, habe ich doch versucht jeden freien Tag außerhalb San José zu verbringen. Denn meiner Meinung nach sind die Städte Costa Ricas nicht die weite Reise wert. Der wirklichen Schätze des Landes sind die noch gut erhaltenen Naturräume mit all ihrer Diversität und ihrer unglaublichen Artenanzahl. Die Lage Costa Ricas ist geradezu perfekt, ein schmaler Landstreifen mit Bergen die über 3000 m in die Höhe ragen zwischen dem Karibischen Meer und dem Pazifischen Ozean. Bestückt mit wunderbaren großen Sandstränden in allen verschiedenen Formen und Farben. Im Landesinneren erstrecken sich noch riesige Flächen Urwald, wobei die Wälder nur auf den ersten Blick gleich aussehen. Denn in Wirklichkeit sind die Unterschiede gigantisch und sind ein Resultat der komplexen Topographie und Lage Costa Ricas.



Unterm Strich: So war das Jahr für mich

Im Gesamten muss ich sagen, dass ich dieses Auslandsjahr jeder Zeit wieder machen würde und jedem empfehle sich eine solche Chance nicht entgehen zu lassen. Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig.

Eine Sache die ich mitgenommen habe ist der Erwerb einer neuen Fremdsprache. Ich selbst sprach kaum Spanisch davor und kann mich nun problemlos mit spanischsprachigen Menschen unterhalten, wenn mir auch noch immer gewisse Kenntnisse fehlen, fühle ich mich doch sehr sicher in der Sprache und schon allein dafür hätte sich dieser Aufenthalt gelohnt. Denn mit diesem Erwerb steht mir ganz Lateinamerika offen und plötzlich verspüre ich auch ein großes Interesse dies noch besser kennen zu lernen. Ohne den Aufenthalt in Costa Rica wäre es bestimmt nie dazu gekommen.



Aber nicht nur die Sprache habe ich mitgenommen. Das Studium in Costa Rica erweiterte meinen Horizont und gab mir eine neue Sicht auf die Tropen. Das Wissen welches ich mir in dieser Zeit angeeignet habe hätte ich in keiner Veranstaltung in Deutschland jemals erwerben können, geschweige denn die Erfahrungen im Feld. Diese sind unbezahlbar und werden mir immer als Erinnerung erhalten bleiben. Zudem weckte es mein Interesse an der Meeresbiologie, was mich dazu veranlasste einen Tauchkurs vor Ort zu absolvieren.

Durch die relativ lange Zeit im Land, konnte ich auch Costa Rica abseits der Touristenziele sehen und das Land von seiner wahren Seite erleben. Auf der einen Seite war dies sehr schön aber auch ernüchternd. Denn so wie sich das Land auf internationaler Ebene verkauft ist es leider nicht. Korruption, eigen Interessen Weniger und die Ausbeutung der Ressourcen sind auch hier große Probleme die in Costa Rica durch dem Schleier des Ökotourismus verdeckt werden. Denn auch hier steht der Profit im Mittelpunkt.

Durch das Studium kam ich relativ schnell mit Costa-Ricanern und Studenten anderer Länder in Kontakt. Die Freundschaften die sich daraus entwickelten haben die Zeit in Costa Rica sehr



versüßt und jetzt schon freue ich mich sehr wenn ich hoffentlich bald mal wieder nach Mittelamerika fliege, mich mit ihnen zu treffen. Denn diese Menschen haben mir die Kultur ihres Landes aus erster Hand näher gebracht. Man kann noch so viel in Büchern nachlesen, vergleichbar ist dies alle Male nicht.

Auch die schönsten Orte des Landes wurden mir von einigen Costa Ricanern gezeigt und die tropischen Wälder offenbarten sich mir so auf eine ganz andere Weise wie

wenn ich als Fremder alleine eingetreten wäre. Das Erleben des Dschungels war für mich stets ein Traum gewesen und in einem Jahr hatte ich viele Möglichkeiten verschiedenste Urwälder kennen zu lernen und diese aus nächster Nähe zu erleben. Diese Wälder haben mich so sehr in den Bann gezogen, dass ich manchmal in den Wäldern Mitteleuropas eine gewisse Trostlosigkeit verspüre. Aber nicht nur die Wälder in Costa Rica haben es mit sehr angetan, auch das Meer, besonders aber die Korallenriffe. Diese bunte und bizarre Unterwasserwelt verzauberte mich derart, dass ich gezwungen war einen Tauchkurs zu absolvieren.

So habe ich letzten Endes sehr viele Erfahrungen gesammelt von denen ich mein Leben lang zehren werden kann.